

4. Farbe und Malerei

4.1 Tiere in der modernen Malerei: von Marcs Expressionismus bis zur Pop-Art



Bildinfos

Franz Marc, Zwei Katzen, 1912, Öl auf Leinwand, 74 x 98 cm, Kunstmuseum Basel

Seit es Tierdarstellungen gibt – schon vor 25 000 Jahren gab es Tierdarstellungen (siehe Höhlenmalerei, S. 10) – hat das Tier in der Kunst einen Platz. Sicherlich mit unterschiedlichen Ausprägungen und Absichten. Die Tierdarstellungen unterlagen wie andere Motive auch den jeweiligen Interessen der Menschen, der Kunstschaffenden und der Kunstkäufer.

Franz Marc hatte ein besonderes Verhältnis zu Tieren. Bereits 1905 kam es zu einer Begegnung mit dem bekannten Schweizer Tiermaler Jean Bloé Niestlé.

Im Vergleich zu den eher naturalistischen Tierdarstellungen in der Geschichte der Tiermalerei gelangte Franz Marc zu einer sehr eigenen Formensprache, er entwickelte sozusagen seinen eigenen Malstil. Er löste sich immer mehr von den natürlichen Formen und auch Farben.

Katzen sind, wie Hunde, Rehe, Pferde und Kühe beliebte Motive von Franz Marc. In diesem Bild sind zwei charakteristische Haltungen von Katzen dargestellt. Zentral im Vordergrund, fast die gesamte Bildmitte füllend, liegt eine blaue Katze. Ein großer Bereich des Katzenunterbauches und ein kleiner Bereich am Hals leuchten weiß.

Die Vorderläufe sind zum rechten unteren Bildeck gespreizt, Sie bilden zusammen mit einem nach links oben gerichteten Hinterlauf eine Diagonale.

Dieser Diagonale sind große gerundete Bildflächen, vom Kopf ausgehend über die Rückenlinie bis zum Schwanzende, entgegengesetzt. Die Darstellung lässt die Vermutung zu, dass sich die Katze streckt, um einen ihrer Hinterläufe zu putzen.

Im oberen rechten Bildbereich liegt, teilweise verdeckt, eine gelbe Katze. Ob sie eher müde ist und ruht oder doch scheinbar teilnahmslos auf Beute lauert und die Szenerie beobachtet, kann nur vermutet werden.

Der Bildgrund ist so gestaltet, dass die beiden Katzen gut zu erkennen sind. Neben die blaue Katze sind vorwiegend rote, hellblaue und grüne Flächen gesetzt. Spiralförmige Flächen tauchen sowohl in der Umgebung als auch in den Katzenkörpern auf.

Im oberen linken Bereich ist ein weißes Gebäude, vermutlich von Tannen umstanden, abgebildet. So wie die roten Flächen tauchen auch weiße Flächen in den anderen Bildbereichen auf.

Die Katzenfarben Blau und Gelb werden, wie auch die Farbe Rot als Grundfarben bezeichnet. Grün ist eine Mischfarbe zwischen Gelb und Blau. Die damalige Farbenlehre besagte, dass es zwischen den Farben Rot, Gelb und Blau sogenannte Urkontraste (Gegensätze) und die Farbkombinationen Rot und Grün, Blau und Orange sowie Gelb und Violett sogenannte Komplementärkontraste darstellen. Vergleiche auch den Farbkreis nach Johannes Itten.

Künstlerinfos

Franz Marc wurde 1880 in München geboren. Sein Vater, Wilhelm Marc, war auch Maler. Nach dem Besuch der Münchner Kunstakademie wurde Franz Marc Maler. Er probierte verschiedene Stilrichtungen der damaligen Zeit aus. Manche Maler malten (fast wie Fotografien) genau nach Vorbildern, manche versuchten, verschiedene Stimmungen (zum Beispiel Abendstimmungen, Sommerhitze, Eiseskälte) einzufangen und andere versuchten, möglichst ausdrucksstark (expressiv) zu malen. Es kam ihnen mehr auf den Ausdruck als auf die genaue Wiedergabe an. Diese Künstlergruppe mit dem Namen „Der blaue Reiter“ hat Franz Marc zusammen mit Wassily Kandinsky 1911 gegründet. Er wählte fast ausschließlich Tiere als Motiv, denn Tiere waren für ihn reine, unschuldige Geschöpfe. Marc starb 1916 als Soldat im Ersten Weltkrieg.

Einordnung

Franz Marc gilt als Expressionist, er entfernte sich von den natürlichen Tierfarben, wie ein Bildvergleich zum Beispiel mit dem „Murmeltier (1605) von Jacopo Ligozzi (italienischer Maler, 1547–1627, siehe S. 49) zeigt. Präzise Naturbeobachtung steht in Kontrast zu den bunten, leuchtenden, unnatürlichen Farben der Tierdarstellungen und des Bildgrundes. Dies gilt auch für die Gestaltung des Bildgrundes.

Neben der sukzessiven Entfernung Marcs von den natürlichen Farben und vom realistischen Erscheinungsbild eines Tieres, näherte er sich aber bereits auch der gegenstandslosen Malerei, der abstrakten Kunst (z. B. Kämpfende Formen). Er löste die Körper der Tiere immer mehr in unterschiedliche Farbformen auf, einige mit eher runden Formen, einige mit eckigen Formen wie zum Beispiel den „Tiger“.

Betrachtungs- und Besprechungsaspekte

Ausdrucke für Partner- oder Kleingruppenarbeit/Großpräsentation mit Beamer

Bildzugänge:

- Von der unscharfen zur scharfen Bildeinstellung
- Bildvergleiche mit zwei oder mehreren Bildern oder Bildvergleich mit der Fotografie einer oder mehrerer Katzen.

- Welche Unterschiede können festgestellt werden?
 - hinsichtlich Farb- und Formgebung
 - Darstellung, Bildaufteilung, Komposition
 - möglicher „Verwendungszweck“ beziehungsweise „Betrachterzielgruppen“
- Tiergeschichten, Katzengeschichten, Erlebnisse kurz schildern
- Stilles Betrachten, Spontanäußerungen
- Betrachten und Beschreiben der einzelnen Katzenfiguren und des Bildgrundes
- Eventuell pantomimisches Nachstellen verschiedener typischer Katzenpositionen, Verbalisieren eigener Erfahrungen mit Katzen. Welche Eigenschaften werden einer Katze zugeschrieben?
- Dosierter Kontext: grundlegende Informationen zu Franz Marc
- Beschreiben und Vermuten der inhaltlichen Bedeutung und der Bedeutung des Tieres
- Besprechen und Klären der Vermutungen
- Vermutungen zur Technik und möglichen Pinselgrößen

Aufgaben und praktische Arbeiten für die Schüler

- Recherchiere im Internet: Tierdarstellungen von Franz Marc und Bilder von Wassily Kandinsky, besonders seine „Improvisationen“.
- Vergleiche Bilder mit Tieren von Marc und Kandinsky.
- Kläre die Bedeutung von „Improvisation“ und „Komposition“ in der Bildenden Kunst und in der Musik.
- Warum wurden diese speziellen Malweisen eingesetzt? Marc, Kandinsky und andere expressionistische Maler haben ihr inneres Bild, ihre innere Vorstellung ausdrucksstark mit leuchtenden Farben, Farbzusammenstellungen und verschiedenen Farbformen umgesetzt. Was uns scheinbar schnell, flüchtig ungenau mit dicken Pinselstrichen gemalt erscheint (→ Improvisation), war aber ganz bewusst gemalt und wohlüberlegt. (→ Bildkomposition).
- Für die praktische Arbeit soll der Gedanke, die Farben und Farbformen in den Vordergrund zu stellen, von den Schülern ansatzweise nachvollzogen werden.
- Dazu suchen sie knallige Farben, wie die Grundfarben Gelb, Blau und Rot sowie deren Mischfarben Grün, Orange und Violett aus. Mischungen mit Weiß ergeben dann zahlreiche Zwischentöne wie Rosa, Hellblau, Hellgrün oder Hellviolett.
- Als Bildgrundlage dient eine Tierabbildung oder eine ausgeschnittene und collagierte Tierszene, die mit den bunten knalligen Farben und Borstenpinsel übermalt wird. Größere Flächen des Tieres oder des Bildgrundes sollen in verschiedene Farbformen aufgelöst und aufgeteilt werden. Gleiche Farben können an verschiedenen Körperteilen und auch auf dem Bildgrund auftauchen.

Benötigtes Material:

- Kopiervorlagen, minimal DIN A4 bis DIN A3
- Alternativ Tierabbildungen, Schere, Klebstoff
- Wasser- oder Temperafarben, Deckweiß
- Borstenpinsel (5–12, formatabhängig)

So geht es:

- Auswahl einer Kopie eines Kunstwerkes oder eines Tierbildes oder Collage einer Bildgrundlage mittels ausgeschnittener Bildteile
- Farbwahl und Mischen von Farben
- Rasches Aufbringen gut gesättigter Farben
- Mit dem Borstenpinsel entstehen vielfältige nebeneinander gesetzte Farbflächen, Farbflecken und Farbtupfen.
- Es soll ein möglichst buntes lebendiges Bild mit vielfältigen unterschiedlichen Farben und Farbformen entstehen.

Schülerarbeiten



übermalte Fotokopien

Praktische Arbeiten nach Andy Warhol

Neben der alten Mosaiktechnik und der modernen expressiven Malerei können noch andere moderne Künstler einbezogen werden, so zum Beispiel Andy Warhol als einer der wichtigsten Vertreter der Pop-Art. Um seine alltäglichen Motive wie zum Beispiel Suppendosen, Gesichter oder Tiere zu vervielfältigen, nutzte er die Siebdrucktechnik.

Da diese Technik im Schulalltag meist zu aufwändig ist, kann auf andere Vervielfältigungstechniken zurückgegriffen werden.

Sie können auch dazu beitragen, technische Fertigkeiten zu üben und zu erweitern und diese auch bei anderen Gestaltungsgelegenheiten einzusetzen.

Darüber hinaus können die Schüler spielerisch Farb- und Formwirkungen erproben.

Schülerarbeiten in Anlehnung an Andy Warhol



Benötigtes Material für die Kopier- und Schneidetechnik:

- Ein Tiermotiv, ein eigenes oder ein fremdes Porträt. Die Motivvorlage sollte möglichst einfach auszuscheidende Begrenzungs- beziehungsweise Umrisslinien aufweisen. Man kann auch Fotokopien von Kunstwerken wie z. B. von Franz Marc nutzen.
- Bunte Schreibmaschinenpapiere (Bildformat DIN A5 – DIN A4)
- Kopiergerät
- Schere, Klebstoff

So geht es:

- Ein Motiv auswählen
- Farbige Schreibmaschinenblätter auswählen, mindestens zwei, besser vier bis sechs verschiedene Farben pro Motiv. Es können zum Beispiel Farbabstufungen (hellgelb–gelb–orange–rot) oder Komplementärfarben (rot–grün, gelb–violett, blau–orange) oder Farben mit starken oder schwachen Farbkontrasten gewählt und erprobt werden.
- Das Gesamtbild wird mehrfach mit den ausgewählten Farben kopiert.
- Das Hauptmotiv (z. B. das gesamte Tier) oder Teile dieses Motivs werden ausgeschnitten, passgenau auf die andersfarbige Kopie gelegt und aufgeklebt.
- Man kann mehrere Farbkombinationen erproben und eine kleine Auflage mit zwei bis drei Farbvariationen herstellen.

Nutzen alle Schüler dasselbe Motiv, erhält man am Ende eine große Auswahl an verschiedensten Farbkombinationen.

Jeder Schüler sollte aber Gelegenheit haben, sein Lieblingstier in dieser Technik herzustellen.

Schülerarbeiten in Anlehnung an Andy Warhol

